



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Badische Volks-Zeitung. 1885-1886
1 (1885)**

282 (1.12.1885)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-1023](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-1023)

Abonnementspreis:

Das Abonnement in Mannheim bei der Expedition L. G. 2. kostet bei allen Preussischen und Rheinischen Postämtern bei allen Postämtern des deutschen Reichs und des Reichsgränzen.

Badische Volks- = Zeitung

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

Nr 282.

Organ für Jedermann.

Dienstag, 1. Dezember 1885.

Insertionspreis:

Die einseitige Zeitzeile über einen Raum 20 Wg. kostet 10 Wg. ... Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Geschichts-Kalender.

- 1462. Kaiser Friedrich III. gebietet dem preussischen Bunde sich sofort aufzulösen. ... 1840. Johann Joseph von Sitrow, bedeutender Astronom, stirbt in Wien.

Der Militarismus in Frankreich.

Wollte man auf Grund der militärischen Einrichtungen in Frankreich ein Urtheil fällen über den demokratischen Geist, der die dritte französische Republik bisher inspirierte, so würde man zu Schlüssen kommen, die weit abseits liegen von dem Gebiete, welches demokratische Institutionen und demokratische Prinzipien heißt.

vielmehr der Armeeargamentations-Gesetzentwurf, welcher den allgemeinen, gleichen und obligatorischen Militärdienst auf drei Jahre vorschreibt, und welcher nach so harten Kämpfen in der Deputirtenkammer durchgebracht wurde, läuft neuerdings Gefahr, im Senat seines demokratischen Gewandes entkleidet zu werden.

Prinzip zu Gunsten der Seminaristen zu durchbrechen. Jules Simon wird diese Versuche jedenfalls im Senat erneuern und, allem Anschein nach, mit Erfolg.

Schon bemerkten, die Konsequenzen nicht streng genug gezogen; denn einmal die Unterbrechung jeglicher Ausbildung durch einen dreijährigen Militärdienst als verwerflich proklamieren und dann nur für etwa 1000 oder 1500 "Genies" das Privilegium des einjährigen Dienstes reservieren, ist weder konsequent noch demokratisch.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Zur Begründung des Antrags des Centrums der Schutz der Wahlfreiheit bemerkt die ultr. "Germania": Jeder gewissenhafte und anständige Arbeitgeber, welcher auch in dem Arbeiter den Menschen achtet, wird sich dieses Antrages freuen, viele Arbeitnehmer werden über denselben laut aufjubeln, der Staat aber hat ein hohes Interesse an dem Antrage, da derselbe die Verhältnisse verbessern soll, abhängige Menschen zur Charakterfestigkeit zu erziehen, zum Handeln nämlich gegen ihre Ueberzeugung, oder sie ins Elend zu stürzen mit Weib und Kind, und oft sie sogar durch langjährige Arbeit und Opfer erworbenere Rechte (Knappschafts- und Krankenversicherungen) zu berauben.

Kleine Mittheilungen.

Welche Schlüsseln die Invariantische Bestimmung in heutiger Zeit kreibt, können unsere Leser aus folgenden durch den Geburtsstag der Kronprinzessin veranlaßten Denkschriften eines freiburgeren Doktors ersehen: Die Kronprinzessin des Deutschen Reichs begehrt heute ihren Geburtsstag. Von der äußersten Ostmark bis zu den Boreen und jenseits des Raums halten die Jubelglocken wieder, welche das gesammte deutsche Volk seiner künftigen Landesmutter entgegenbringt.

habe, die sich die freilinnige par excoellenz nennt. Aber so ist es; wir fanden dieses Machwerk wirklich in jener Verbesseerin journalistischer Sitten vor uns und als wir es lasen, da dämmerte das Bild des Verfassers vor uns auf, wie er, das Nachbild in der Hand, vor dem Spiegel seines Schlafgemachs sich allmählich die gräßlichen Entschätze des Hofstaates einstudiert, um sich würdig vorzubereiten auf die Ministerkarriere. (D. B.)

Beauveau ihrer Tochter nur ihr Mitleid, das heißt die Hälfte ihres kolossalen Vermögens, die sich immerhin auf 20 Millionen belaufen mag, hinterlassen hat, während die restierenden zehn Millionen an öffentliche Rentenverwandte gelegt wurde. Es ist dies die Welt umomehr erschauern, als Mutter und Tochter, wenigstens äußerlich, die besten Beziehungen unterhalten. Die alte Dame soll geistlichen Einküffern gegenüber sich sehr zugänglich gezeigt haben und die Grünsüßigkeiten sollen für die in kirchlichen Dingen recht freilinnige Tochter der Fürstin kein besonderes Wohlwollen zur Schau tragen.

Wasserkraftmaschine fortwährend in einer langsamen Drehung gehalten. Inwiefern dieser Anordnung ist, daß die Strömung niemals lang genug vor derselben Stelle an der Thurmwand verbleiben, als daß sie die Durchbohrung derselben unternehmen können. Außerdem gelangen die Röhren nach einander einem gemeinsamen Eingang gegenüber, sobald nur ein Gefäß jederseits heraus treten kann. Ob die Inlassen des Cylinders von der Drehung nicht allmählich verdrängt werden, wie der Berliner sagt, darüber wird nichts gemeldet.

enerlei für von der Arbeiter seine Stimme in die Waburne werfen will; aber „Garantie für die Gedankenfreiheit.“

Zum Antrag über die Verlängerung der Legislaturperiode sagt die „Deutsches Volk“ (deutschfreisinniges Organ):

„Im gegenwärtigen Augenblicke macht der Antrag ein wenig den Eindruck, als ob er einen tatsächlichen Vorteil für die Antragsteller, d. h. für die äußerste Rechte, bezwecke, den Vorteil nämlich, daß der „kontervalve Hand“, wenn er bei den nächsten Reichstagswahlen noch anhält, um zwei Jahre länger, als sonst zu erwarten wäre, im Reichstage selbst die Segel schwellen würde. Nur in diesem Zusammenhang kann man von einem reaktionären Charakter der Maßregel sprechen; zu der auf Abschwächung des parlamentarischen Einflusses abzielenden Versuchen gehört sie an sich nicht. Das fünfjährige Mandat würde ohne Unterschied den Majoritäten rechts und den Majoritäten links zu Gute kommen. Wie aber die Dinge einmal liegen, werden die Liberalen es vorziehen, das nächste Mal nur auf drei Jahre zu wählen. Hernach wird sich über die Sache weiter reden lassen.“

Der geheime Wunsch der „W. Z.“ nicht in die Augen. Sie hofft offenbar, ihre Macht (d. h. die des Freisinn) würde aus der nächsten Wahlkampagne gefördert hervorgehen — alsdann läßt sich über die Sache reden, wie sie dieselbe in Permanenz erklären will. Wenn dies keine Selbsttäuschung ist, so ist es doch eine Hoffnung.

Die Vorlage in Betreff der Zuckersteuer soll in den ersten Tagen dieser Woche dem Bundesrathe zugehen. Die Steuer soll, wie verlautet, nur mäßig (um 5 Pfg. für den Zentner Rüben) erhöht und dabei die Ausfuhrvergütung in der bisherigen Höhe beibehalten werden. So gebührt man die Interessen der Landwirtschaft, wie in der Thronrede betont wurde, mit denen der Reichsfinanzen zu vereinbaren. Von einer beträchtlichen Steuerreform ist aber freilich weder ein wesentlicher Vorteil für den Reichsstaat, noch eine Senkung der Zuckerindustrie selbst zu erwarten. Die alte Regel stellt sich auch hier wieder ein, wenn die Einkommen der „Leben“ Großgrundbesitzer etwas geschmälert werden sollen: „Wasch mir den Pelz, doch mach ihn nicht naß.“

Schutz dem Schnaps und Tod der Konkurrenz, ist das Motto der Spiritusfabrikanten. Der Verein derselben ist mit einer sofortigen Steuerreform zufrieden: wenn:

1. die Exportfähigkeit des deutschen Spiritus gefördert wird,
2. die Kartofsel als hauptsächlichste Material zur Spiritusfabrikation geschützt,
3. der Kleinbetrieb gegenüber dem großen Betriebe in angemessener Weise begünstigt wird,
4. eine Stärkung des Betriebes der Pressfabriken erreicht und endlich
5. eine Anreizung zur Verstärkung der Produktion ausgeschlossen wird.

Also, schafft Raum für den deutschen Fusel, besteuert die Einfuhr von Kartoffeln und monopolisiert das herrliche Feuerwasserbrennen, das ist im Wesentlichen das Programm der Spiritusfabrikanten. Nachdem so ihrer bitteren Noth abgeholfen

ist, sind sie auch gern bereit, einen Teil dem Staatsfiskus zu opfern. Freilich können die großen Brenner die „kleinen“ nicht ganz bei Seite lassen und so marschieren die feindlichen Konkurrenz „Arm in Arm, ihr Jahrhundert in die Schranken fordernd.“

Rundschau im Ausland.

— Vom bulgarisch-serbischen Kriegsschauplatz werden für die Serben unangenehme Dinge gemeldet. Die Mission Khevenhüllers scheint noch keinen Erfolg gehabt zu haben angeblich weil die Kämpfe um Pivot die Ausführung der Mission Khevenhüllers, über dessen Ankauf im bulgarischen Hauptquartier noch keine Meldung vorliegt, verzögerten. Die aus Belgrad über die geistigen Kämpfe vorliegenden Meldungen sind voll Widersprüche, so daß kein klarer Eindruck möglich ist. Die serbischen Angriffe auf Widbin nehmen ihren Fortgang. Eine Zuschrift in der „Neuen Fr. Presse“ aus Budapest, die offenbar aus ungarischen Regierungskreisen stammt, besagt: Die Thatsache, Serbien fällt in die österreichisch-ungarische Interessens-Sphäre, ist unverrückbar festzuhalten, und müssen daraus eventuell alle Konsequenzen gezogen werden. Eine Weigerung des Fürsten Alexander könnte die Monarchie zwingen, aktiv einzugreifen. Weiter wird ausgeführt, man müsse immer mit der Eventualität rechnen, daß Wien von der Bildfläche verschwinde. In diesem Falle ist wünschenswert, daß die Dynastie bleibe und die Königin die Regentschaft für den Thronfolger übernehme. Ein Wechsel in der Person des Herrschers würde das Wiener Kabinet nicht veranlassen, aus der abwartenden Stellung zu treten. Diese Darstellung scheint die Anschauung maßgebender ungarischer Kreise ziemlich treu wiederzugeben. Die hiesigen serbischen Kreise halten an der Darstellung fest, der König Willian werde, so versagt und kleinmüthig er in diesem Augenblicke denken mag, schließlich für die Behauptung seiner Stellung mindestens bis zur weiteren Klärung der Verhältnisse sich entscheiden. Im Kabinet scheinen alle mehr oder weniger in der Ansicht übereinzustimmen, ein Thronwechsel in Serbien in diesem Augenblicke würde die Verhältnisse behauerlich, vielleicht bedenklich komplizieren. Die Nachricht der „Times“ aus Konstantinopel, daß dort die authentische Meldung eingegangen ist, zwischen Bulgarien und Serbien sei in Folge der Intervention der Türkei, Oesterreichs und Rußlands ein Waffenstillstand vereinbart worden, hat sich nicht bestätigt. Doch soll die Pforte den Fürsten Alexander telegraphisch aufgefordert haben, die Bewegungen gegen die Serben einzustellen.

— Oesterreich scheint die Dinge mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und es ist trotz energischen Dementis seitens der Regierung durchaus nicht unwahrscheinlich, daß es gesonnen ist, aktiv einzugreifen.

— In Spanien entwickeln sich die Dinge anscheinend zur Zufriedenheit für die Monarchie. Von Bedeutung kann die Thatsache aufgefaßt werden, daß der neue Statthalter Fürst Hohenlohe als Vertreter des Kaisers zur Verdringung nach Madrid geht. — Das neue Ministerium ist wie

folgt zusammengesetzt: Präsident ohne Portefeuille Sagasta, Neues Moret, Justiz Alfonso Martinez, Krieg Marschall Jovellar, Finanzen Canas, Inneres Venancio Gonzalez, Marine Admiral Beranger, öffentliche Arbeiten Montero Rios, Kolonien Navarro Robrigo, A-baredo zum Vorkämpfer in Paris und Croizard zum Vorkämpfer beim Vatikan. Das Ministerium hat bereits den Eid geleistet. — Beim Eintritt ins königliche Palais wurde die Königin mit ihren Töchtern von einer großen Menschenmenge mit den Rufen „Es lebe die Königin“, „es lebe die Prinzessin von Asturien“ begrüßt. Die Ueberführung der Leiche des Königs nach Escorial findet Sonntag statt. Alle Journale sprechen sich zu Gunsten des neuen Kabinetts aus.

— Ein Correspondent der „Temps“ will eine Unterredung mit Don Carl's gehabt haben. Letzterer sprach die Ueberzeugung aus, die Regenshaft werde die Ruhe in Spanien nicht lange aufrecht erhalten können, er behalte sich zu gelegener Zeit ein Interveniren vor, um die Ordnung wiederherzustellen. Er werde nöthigenfalls auf einen Bürgerkrieg rekurriren, um das Heil Spaniens zu sichern. Das scheint ein saubrer Ordnungsheld zu sein, der seine „geliebten“ Landsleute in einen Bürgerkrieg stürzen will, um die Ordnung zu sichern. Die Spanier werden dieses Heil dankend ablehnen.

— Aus Marseille wird berichtet, daß die spanischen Revolutionäre daselbst Delegation nach Madrid abgeordnet hätten, um an einem erwarteten Putzsch Teil zu nehmen.

Deutscher Reichstag.
2. Sitzung.

Berlin, 28. Novbr.

Fürst Bismard am Bundestische erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation des Centrums, betreffend die Zulassung der katholischen Missionäre in den Kolonien, bereit.

Reichensperger begründet die Interpellation. Die Verbreitung der Religion und Gehilte müsse eine Hauptaufgabe der Kolonialpolitik sein. Das sei auch anerkannt und die Behandlung der Missionäre auf dem Wege der Parität angelegt worden. Doch seien, wie durch die Presse bekannt geworden, zwei Missionäre auf dem auswärtigen Amte abschlägig beschieden worden. Es werde zwar geltend gemacht, daß eine Begünstigung der protestantischen Missionen beabsichtigt sei, doch scheine es darauf hinauszukommen. Die Behauptung, daß Jesuiten in den Kolonien nicht zulässig seien, enthalte einen flagranten Rechtsirrtum. Unsere Kolonien seien nicht Theile des Reichs, sondern nach Erklärung der Reichsregierung Ausland. Zur Einführung der Reichsgeetze in den Kolonien auf dem Verordnungsweg sei die Regierung nicht berechtigt. Der Regierungskommissar habe im vorigen Jahre ausdrücklich auf die Kongratie verwiesen, in welcher die freie Zulassung aller Missionäre ausgesprochen sei. Darauf habe sich das Centrum bei seinen vorjährigen Voten verlassen. Sollte seine Vertrauenslosigkeit getrübt sein? Sollte der Welttheil des Kulturkampfes auch auf die überseeischen Kolonien fallen? Wollte man etwa das Sozialistengesetz in den Kolonien einführen?

Fürst Bismard: Die Beantwortung ist eine einfache. Auf die erste Frage, ob es beschlossen sei, jede Missionstätigkeit der Jesuiten und der verwandten Orden zu verbieten, antworte ich: Ja. Das eracht ich aus der Lage unserer Gesetzgebung und die sichfindliche Argumentation des Vorredners ändert nichts daran. Man könne nicht unter-

cheiden zwischen dem Reichskanzler, der im Inlande die Geetze ausführe und dem in den Kolonien. Die Gefahr der Jesuiten beruhe in ihrer Organisation, ihrem Wohlleben von jeder nationalen Fesslung und in dem unheilvollen Einfluß, den sie auf Erziehung und das Parteibewußtsein ausüben. Die zweite Frage, ob die katholische Mission ausgeschlossen oder beschränkt werden solle, beantwortete er ebenfalls mit Nein.

Was solle die Interpellation? Nur für die verdächtige Wahrheitsliebe der „Germania“ eintreten? Ihm scheint, die ganze Sache bezwecke, die Sympathien der katholischen Wähler für die Kolonialpolitik zu untergraben. Das Sozialistengesetz werde man natürlich auf die Kolonien nicht ausdehnen, aber in dessen Sinne verfahren, wenn nöthig. (Weiterkeit.) Selbst wenn kein Jesuiten-Gesetz erliehe, würde er für nützlich halten, in den Kolonien keine Jesuiten zuzulassen. Die Frage sei nicht religiös, sondern international. Vater und Sohn wie Stoff seien naturalisierte Franzosen. Der Frieden des deutschen Reiches sei aber von keiner Seite mehr bedroht, als von der französischen Parteien, die bei jeder Gelegenheit erkennen ließen, daß sie auf die Möglichkeit der Revanche warteten und den Willen dazu hätten.

Bismard schließt: Ueberlassen Sie doch die Wahrung der katholischen Interessen den katholischen Mitgliedern der verbündeten Regierungen. (Oh! im Centrum.) Wollen Sie den Kulturkampf vor dem Einschlagen bewahren, und die Regierung als feindlicher darstellen, als sie ist, so warten Sie einen andern Moment ab.

Windthorst beantragt Besprechung der Interpellation und ergreift selbst das Wort: Wenn der Reichskanzler von der Wahrung katholischer Interessen durch die katholischen Bundesrathsmitglieder spreche, sei das keine Ironie, das thue der Kanzler allein viel besser. Bismard's Antwort widerspreche dem Artikel 6 des Kongratvertrages, er sei von seinem damaligen großen Standpunkte auf den kleinlichen Polizeistandpunkt herabgeunken. Nach Deutschland würden die Jesuiten auch zurückkehren; wenn durch Niemanden, würden sie durch die Erfolge der Sozialdemokratie zurückgerufen werden. (Weiterkeit.) Redner erklärt schließlich die Zustimmung seiner Partei zu einer vernünftigen Kolonialpolitik.

Bismard antwortet, die Rede Windthorst's bestätige, daß das Centrum in dieser Frage nur Parteipolitik treibe, nicht Kolonialpolitik. Er wiederholt weiterhin seine Ausführungen über die Jesuiten, deren Rückberufung die Reichsfeinde nur stärken würde.

In der Kolonialpolitik stehe er noch auf dem früheren Standpunkte, nicht Staatskolonien zu gründen, sondern nur Privatunternehmen zu schätzen.

Windthorst: Der Zweck der Interpellation war, die Haltung der Reichsregierung in der Missionsfrage klarzustellen. Dieser Zweck ist erreicht; wir wissen, daß nur Protestanten zugelassen werden. Die Anwesenheit eines Regierungskommissars auf der protestantischen Missionskonferenz Bremen bestätige dasselbe. Des Reichskanzlers Appell an die katholischen Wähler sei umsonst, das Centrum stehe und wankte nicht. Er sei ein Deutscher mindestens wie der Kanzler, dessen Politik da nicht deutlich sei, wo er das Recht verleihe. Der Reichskanzler habe Erfolge, weil er Armeen und Geld habe, er (Redner) sei machtlos, er habe aber doch Erfolge gegen ihn errungen. Wir verlangen zurück, was Bismard's Könige uns gegeben, was Bismard's Politik uns mit Gewalt genommen.

Bismard antwortet, unwar sei die Behauptung des Vorredners, daß er nicht die Parität katholischer und evangelischer Missionäre proklamirt habe, umwage die Behauptung, daß die katholische Kirche keine Missionäre entsenden könne, sei reich und mächtig genug. Man jende doch die Mitarbeiter der „Germania“ nach Kamerun. (Weiterkeit.) Mit den Grundbesitzern, nach denen das Centrum geleitet werde, könne weder das Deutsche Reich noch Preußen bestehen. Der Vorredner hat die Regierung des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.
Nr. 10. 10. und National-Theater in Mannheim.

Sonntag, den 29. November 1885.

Landskauer.

Oben in 3 Akten von Richard Wagner. Unter manchen oft recht bedenklichen Insignationswörterungen verliert der geistige Spornabend. Warum wohl gestern alles auf der Bühne außer Frau Seibert so modulatorische Anwendungen bekam? Nur schade, daß diese Fähigkeit so ganz am unrechten Blase sich zeigte. Herr Wötjes fand leider nicht im letzten Akt die Herrschaft über sein Organ, die beiden ersten Akte litten daher sehr unter seiner gesanglichen Passivität, zu der sich noch die schauspielerische gefellte. Frau Groß fehlte für die so breiten, musikalisch geistigen Melodiewendungen der edlen Fürstin, das pathos, vollkräftige Organ, so daß man sich mit einem Holzstück amati des in der gemalten Bildes bewegen mußte. Unvergleichlich war der Sopran in dem H dar Sag des zweiten Aktes, die Sängerin verachtete durch ihr Versehen musikalische Jahnkmerien. Herr Knapp als Hofkamm und Herr Wöhltinger, Landgraf sind, im übrigen als vortreffliche Vertreter bekannt, von dem Wortwurde der Detonation nicht freizusprechen und die Bühnenhäre hatten das Uebriag, das leicht verzeihbare Obe des Orceos nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Auch dürften im ersten Akt die einzelnen Akteure des Dramas nicht zu vermeiden sein. Warum hat Herr Knapp nicht die Partie des Wöhltinger geungen? So schade Herr Knapp war und habe die Partie Wöhltinger von seiner künstlerischen Gebührensart und seiner nicht freien Spielart.

Warum soll jedoch eine Gesangsparthe von dem Baybudio gelangen werden, wenn ein zweiter Baritonist zur Verfügung steht? Der Sängerkrieg litt durch verschiedene Gründe an einer gewissen Schläfrigkeit, auch dürfte es sich empfehlen, die Sänger von Regiewegen darauf aufmerksam zu machen, daß sie das Hupfen (?) an den Seiten einermachen mit dem Rhythmus der sie begleitenden Harie in Einklang bringen. Durch die oben Frau Seibert bei meinen auf Detonation bedenklichen Worten rühmend ausgenommen, so kann ich ihr für ihre tadellose, in jeder Beziehung vollendete Leistung als „Venus“ meine rückhaltlose Anerkennung aussprechen. Das Haus war überfüllt, das hat, wie immer, die große Oper mit ihrem Singen gethan.

Sonntag, 29. November.

Matinée

der Frau Annette Esipoff.

1. Unter den vielen Novembertöchtern, welche unsere Zeit hat, mag die einzelne, will sie besonders hervorragen, geradezu Erstaunliches leisten; zu dieser kleinen Zahl der Hervorragenden darf man mit Recht auch Frau Annette Esipoff zählen. Dann auf die vorgetragenen Stücke näher einzugehen, sieht man schon an der Wahl derselben — es wären vertreten: Beethoven, Mendelssohn, Brahms, Chopin, Liszt, Schubert, Schumann u. a. m. — daß sich die Künstlerin keine kleine Aufgabe gestellt hatte. Daß sie sich derselben mit aller Anerkennung entledigte, brauchen wir kaum mehr zu sagen. Frau Esipoff vertritt nicht nur über eine brillante Technik und klaren Anschauung, sondern sie vertritt es auch — was so vielen Virtuosen fehlt — Gefühl in ihr Spiel zu legen. Reichlicher Beifall lohnte auch die

Künstlerin nach jeder vorgetragenen Nummer. Frau Seibert bot uns den Vortrag von vier Liedern in einer hübschen Abwechslung. Die Leistungen dieser Künstlerin sind ja zur Genüge bekannt, wie auch diejenigen der Frau Baur, welche die Begleitung übernommen hatte.

Das Konzert der Mannheimer Liedertafel fand am Samstag Abend im Konzertsaal bei überfülltem Hause statt, so daß den Zuhörern die Temperatur etwas ungemüthlich wurde, besonders wenn sie, wie ihr bedauerlicher Berichterstatter nur ein Wandplätzchen auf der Gallerie erhaschen konnten. Bei Beurteilung des Gebotenen wollen wir zuerst der Gesang-Vorträge gedenken vor kurzem engagierten Primadonna, Frau Groß, erwähnen, welche eine Arie aus der Oper: „Glorinda“ und drei Lieder: „Im Grobe thant's“ von Ch. v. Bülow, „Die Stille“ von H. Schumann und „Grüner Frühling“ von Esler, mit vortrefflich geschulter Stimme vortrug. — Wenn ihr auch in den hohen Tönen die Kraft des Organs abgeht, so fehlen uns jedoch nicht die Wohlklänge der lieblichen Stimme. — Hr. Heinrich Correggio aus Frankfurt a. M. präsentirte sich als geübter Virtuose auf der Violine. Derselbe spielte die „Fantasia concertante“ von Doppler, Andante für Violine von Mozart, Boehm und „Concerto für Violine“ von A. Hensel, mit vollendeter Technik unter lebhaftem Beifall des begeisterten Publikums. — Die verschiedenen Chöre gaben Zeugnis einer gründlichen Einstudirung, welche in erster Linie der vortrefflichen Leitung des Dirigenten, Herrn Raudenbichler in Ansehung, zuzuschreiben ist. — Von den einzelnen Nummern wollen wir nicht erwähnen: „Des Aeneas Nachwache“, Wagner'scher von A. Diebe und „Am

Neujahrstorte“, Halbchor von Ludwig Stark, welche vom Badischen Sängerbund mit dem ersten resp. zweiten Preise ausgezeichnet wurden. — Wir würden von beiden jedoch dem Letzteren den Vorrang geben. — Den größten Beifall fand der Vortrag: „Hilferlich“ von Joachim Raff (Halbchor), welches daso vorlangt wurde. — Ferner sind noch hervorzuheben: das Volkslied: „Spinn, Spinn!“ von Hugo Fungit, „Ständchen an eine Verlassene“ mit Streichorchester-Begleitung von B. Scholz und „Lied der Sädle“ mit Musikinstrumenten-Begleitung von Max Bruch, welche unter Mitwirkung der Scharbelschen Kapelle ergötzt vorgetragen wurden.

Heidelberg, 25. Nov. Herr Musikdirektor B. Verberg hat den von Herrn Prof. Caspari gewählten Text „Margaretha's Verbannung“ in einer stattigen Over komponirt und dieses Opus dann S. R. D. dem Großherzog gewidmet. Der genannte Komponist hat sich in der musikalischen Welt schon einen guten Namen erworben durch seine Symphonie „Am Rhein“ und seine beiden Ouvertüren zu „Göt von Verdingen“ und zu „König Lear“, die schon wiederholt in Köln, Wiesbaden und anderswo zur Aufführung kamen und großen Beifall gewannen. Hoffentlich wird uns in den Konzerten des Instrumentalvereins Gelegenheit gegeben, eine oder die andere Schöpfung des verdienten Komponisten kennen zu lernen.

„Das Fräulein von Sciglière“, das uns ja bekannt ist, hielt in voriger Woche seinen Anfang im deutschen Theater in Berlin; die gute Aufnahme, die das Stück fand, war indes nur der vortrefflichen Darstellung der Mitwirkenden zuzuschreiben.

mit der jetzigen verglichen, und da er nicht genügt hat, die Regierung des Kaisers direkt zu tadeln, hat er die des Fürsten Bismarck genannt.

Waltzahn-Güls polemisiert gegen Windthorst und nimmt die evangelischen Missionäre in Schutz.

Windthorst. Daß er die jetzige Regierung nicht die des Kaisers, sondern Bismarcks genannt habe, sei parlamentarisch üblich.

Bismarck repliziert kurz, im wesentlichen Gelegtes wiederholend.

Rintelen schließt sich den Ausführungen Windthorst's an.

b. Deden protestiert persönlich gegen den Vorwurf der Reichsfeindlichkeit gegen die Welfen seitens des Kanzlers.

Nächste Sitzung Dienstag (polnische Interpellation und Etat.)

Städtisches.

Mannheim, 1. Dezember 1885.

V. s. Volkszählung. In Betreff der Volkszählung scheinen manche Zähler sich nicht genau an die gegebenen Vorschriften zu halten.

Waidnachtstische. Am Samstag Nachmittag fand im großen Saale des Rathhauses die Verteilung der Plätze zu der am 11. Dez. beginnenden Waidnachtstische statt.

Generalsversammlung. Bei der am Samstag Abend stattgehabten Generalsversammlung des Gesangsvereins „Sängerkreis“ wurde der jetzige Präsident dieses Vereins, Herr Heinrich Schwab, der dieses Amt nun schon elf Jahre versieht, wieder einstimmig erwählt.

Kassafälle. Gestern Vormittag geriet der Kassierer Herr auf dem Centralgüterbahnhof beim Ruppeln von Wagen zwischen die Räder in Folge dessen ihm zwei Rippen gebrochen wurden.

Johann von Loibringen von Jönviere erlebte am Freitag die erste Aufführung in Deutschland am Kölner Stadttheater.

Hr. Meier vom hiesigen Hoftheater sang dieser Tag in Berlin Probe, und da sie sehr gefallen hat, soll ihr demnächst Engagement in Aussicht stehen.

Man schreibt aus Wien: Die Strauß'sche Operette „Der Harembaron“ ist eine für Wiener Begriffe beispiellose Bußreise aus.

o. Eingeliefert. Der in Frankfurt verhaftete Ueberdieb Schmitt wurde im Amtsgefängnis Frankenthal eingeliefert, um vor dortiger Strafkammer nächstens abgeurteilt zu werden.

Neue Firmenschilder. Herr Ludwig Alberle G. B. 17 hat an seinem Hause als Firmenschild einen riesigen 140 Meter hohen vergoldeten Stiefel anbringen lassen.

Ankaufskelch. Der erste Gypsabguss einer neuen Richard Wagner-Büste, welche von Schaper in Berlin für Herrn Friedr. Schön in Worms modelliert und in Marmor ausgeführt wurde, ist in der Waidnachtsausstellung der Hofmusikalienhandlung von R. Ferd. Heden auf Verkauf ausgestellt.

Ritter-Club. Der Mannheimer Ritter-Club hielt am Samstag Abend zur Feier seines 12. Stiftungstages im Badner Hof eine musikalische Abendunterhaltung ab.

Der Verein der Verredemacher und Friseur hielt gestern Abend zur Feier seines ersten Stiftungstages, im Badner Hof eine gut besuchte Abendunterhaltung ab.

Der Verein der Verredemacher und Friseur hielt gestern Abend zur Feier seines ersten Stiftungstages, im Badner Hof eine gut besuchte Abendunterhaltung ab.

Der Verein der Verredemacher und Friseur hielt gestern Abend zur Feier seines ersten Stiftungstages, im Badner Hof eine gut besuchte Abendunterhaltung ab.

Badische Nachrichten.

1. Heidelberg, 27. Nov. Der Gartenbauverein in Heidelberg hält morgen im Lokale des Liederkrans eine Versammlung ab.

Heidelberg, 28. Nov. Gestern früh zwischen 5 und 6 Uhr wurden einem Kohlenhändler dahier aus seinem Geschäftslokal vom Tisch weg 5-600 M. bestehend aus Papiergeld, Gold und Silber entwendet.

Aus Baden, 28. Nov. In Freiburg erhielt ein 13jähriges Mädchen das aus einer umgestürzten Erdölampe herausschlagende brennende Erdöl so schwere Brandwunden, daß das Kind in Todesgefahr schwelgt.

Vor einigen Nächten ist die 63jährige Theresie Dettig, geb. Siegel, von Furmungen in den Bregbach gefallen und ertrunken.

Wälzische Nachrichten.

M. Rundenheim, 30. Nov. Die am Samstag Abend im Saale zum Stern stattgefundene Volksversammlung war sehr zahlreich besucht.

In Erwägung, daß die sozialen Verhältnisse auf dem Niveau der Unhaltbarkeit angelangt sind, ohne jedwede Aussicht auf eine erprießliche Besserung, dieselben sich vielmehr von Tag zu Tag vermehren, fordern wir den deutschen Reichstag auf, Wege zu schaffen, die unterem ausbeuterischen Manchestertum Gehalt gebieten.

M. Rundenheim, den 27. November 1885. An das Bürgermeistertum in Rundenheim wurde folgende Anzeige gemacht:

Der Unterzeichnete macht dem Bürgermeistertum Rundenheim die Anzeige, daß bis Samstag, den 27. November, Nachmittags 4 Uhr im Saale der Wittve Först im „grünen Baum“ eine Volksversammlung abgehalten wird.

Das Arbeiterbildungs- und die Sonntagsruhe. Rundenheim, 23. November 1885.

Der Einberufer: Lokalführer: Friedrich Hartmann. R. B. R. W. Das Bürgermeistertum antwortet v. l. S. an den Einberufer Hartmann mit dem Bemerkungen, daß die Wittve Först ihr Lokal zur Abhaltung obiger Versammlung nicht hergibt und daher dieselbe nicht stattfinden kann.

Rundenheim, 28. November 1885. Das Bürgermeistertum: G. P. E. Wie wir hören, soll der Herr Bürgermeister von Rundenheim bereits für einen hohen Orden vorgeschlagen sein.

Gerichtszeitung.

o. Rundenheim, 26. Nov. (Strafkammer.) Vorsitzender Herr Landgerichtsrat Krauter.

Am 13. September d. Jz. sandte das Schiff „Mannheim No. 7“ im hiesigen neuen Rheinhafen und kam neben das Schiff „Mannheim No. 9“ derselben Gesellschaft, auf welchem der ledige Tagelöhner Ludwig Demberger beschäftigt war, zu liegen.

Der ledige Schuster Michael Erhardt von Großschachen geriet mit dem Withe des Schriesheimer in Reuterhausen in dessen Wirtschaft in Streit, wobei er diesem durch einen Schlag mit einer Weinschale eine Verletzung auf dem Kopfe beibrachte.

Die 63jährige Ehefrau des Withe's Maier zum „Deutschen Kaiser“ in Schweizingen, Katharina geb. Schmeider geriet mit der bei ihr wohnenden Tagelöhnerwitwe Ehefrau Strellow in Streit, als sie deren Wohnung wegen einer Weis, die dieselbe darin hielt, betreten wollte.

Die 63jährige Ehefrau des Withe's Maier zum „Deutschen Kaiser“ in Schweizingen, Katharina geb. Schmeider geriet mit der bei ihr wohnenden Tagelöhnerwitwe Ehefrau Strellow in Streit, als sie deren Wohnung wegen einer Weis, die dieselbe darin hielt, betreten wollte.

Die 63jährige Ehefrau des Withe's Maier zum „Deutschen Kaiser“ in Schweizingen, Katharina geb. Schmeider geriet mit der bei ihr wohnenden Tagelöhnerwitwe Ehefrau Strellow in Streit, als sie deren Wohnung wegen einer Weis, die dieselbe darin hielt, betreten wollte.

auf 25. Oktober rissen sie das hölzerne Gitter an einer, einige Fuß über dem Boden befindlichen Ventilationsöffnung ab, wurden aber durch die dahinter angebrachten Eisenstäbe, an dem Eindringen verhindert.

Handelszeitung.

Original-Börsenbericht.

An unserer Lokalbörse herrschte in der abgelaufenen Woche eine an Geschäftslust grenzende Stille, so daß nur wenig Einbehalten des Verkehrs hervorzuhelien sind.

Im Gegensatz hierzu bot, wie bereits Eingangs erwähnt, der übrige Markt ein wenig erfreuliches Bild. Unser Publikum hält zwar an seinem Besitz hiesiger Lokalbörse unerschütterlich fest, aber scheint keineswegs geneigt denselben beim heutigen Kursniveau durch Zuzukaufen zu vermehren.

Eichbaum-Brannerei-Aktien erwarpen etwa 1/2 pSt. (118 1/2), Dagerheimer Spinnerei-Aktien etwa 1/2 pSt. (100 1/2), dagegen umgibt Bestirregeln Alkali-Werke-Aktien etwa 1/2 pSt. nachgeben (126 1/2), diese Kurie sind indessen als nahezu nominal zu betrachten.

Table with 2 columns: Year (1885, 1884) and Borrath Anfang der Woche, Borrath Ende der Woche.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Nov. Die dem Bundesrath zugelangene Aenderung des § 137 der Gerichtsverfassung bezweckt in den Fällen, wo die einzelnen Civilsenate oder Strafsenate des Reichsgerichts zu einander widersprechenden Entscheidungen gelangen, eine Super-Entscheidung der vereinigten Civil- oder Strafsenate herbeizuführen.

Brüssel, 28. Nov. Der „Independance“ zufolge bestätigt es sich, daß in der Münzfrage eine Uebereinstimmung erzielt ist.

Bern, 28. Nov. Der Bundesrath hob sämtliche gegen Frankreich und Italien getroffenen Choleraausregeln auf.

Madrid, 28. Nov. Gegen 5000 Personen wohnten der Bestattung des Marschalls Terran's bei.

Sofia, 28. Nov. Sicherem Vernehmen nach hat der Fürst Alexander in Rücksicht auf die Kollektion der Mächte, sowie in Rücksicht auf die durch sein siegreiches Einrücken in Plovot gemachte Ehre der Waffen die Einstellung der Feindseligkeiten angeordnet, um die Verhandlungen über die Bedingungen des Waffenstillstandes zu eröffnen.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Keine Kranken mehr.

Das Originalrezept mit Destillation der weiblichen Rainzer Tropfen auch unter dem Namen Kopsch's Universalbalsam von Carl Klippel in Mainz, versende gegen ein Honorar von 5 Mark. Wirkung und Gebrauch dieses herrlichen Universalbalsams.

Erstlich: Dient diese Essenz in der Auszehrung, daß der Mensch einen guten Magen bekommt, macht Appetit zum Essen, und der Sehrende wird dick; man nehme von dieser Essenz alle Tage 5-7 Tropfen auf ein wenig weißen Zucker des Morgens nüchtern ein, und lasse hierauf noch 2 Stunden; Ist der Patient noch bei gleichem Kräfte, so kann man auch 10 Tropfen, aber nicht mehr geben.

Zweitens: Dient sie in Engbrüstigkeit und hartem Husten, und macht Leichtigkeit auf der Brust, und bringt einen Leichten Auswurf, so daß der Mensch frisch und gesund wird, wenn er eine Zeitlang mit 5-7 Tropfen continuirt.

Drittens: Dient sie bei Apoplex auf der Brust, öffnet solche gelind, daß man alles gesammelte Unreine leicht auswerfe, und hellet die innerlichen Verunreinigungen, wenn man mit 5-7 Tropfen continuirt.

Viertens: Dient sie bei Blutdürftigkeiten und Millet augenblichlich, wenn dieselben auch so stark wären, daß man ganze Teller voll Blut auswerfe, man gebe sogleich 10 Tropfen auf ein wenig weißen Zucker ein und lasse damit Morgens und Abends fast.

Fünftens: Ist diese Essenz ein wirksames Mittel gegen hitzige Fieber. Sie treibt alles Gift aus dem Körper, so daß derselbe äußerlich zu sehen ist, als ob die Blätter zum Vorschein kämen; diese Fieber trocken, nachdem man continuirt, wieder ab und der Kranke wird genesen.

Sechstens: Ist sie ein unergleichliches Mittel gegen die Winde, welche dem Menschen zu Zeiten sehr un bequem und Schmerzhaft werden können; sie treibt solche ungemein, wie auch bei dem weiblichen Geschlecht das Menstruum oder die Reinigung wenn man alle Tage mit 5 Tropfen continuirt.

Siebtens: Dient sie für Sties, Nieren Schmerzen, zerstampet den Stein, treibt den Urin und macht baldige Hinderung, täglich 7 Tropfen.

Achtens: Hat diese Essenz in Kontrakturen schon Wunderkuren getan, wenn man sie, wie vorgemerkt, gebraucht.

Neuntens: Dient sie für die Finnen im Gesicht, sie treibt solche heraus und trocknet sie ab. Täglich mit drei Tropfen fortgesetzt, so bekommt man ein schönes Angesicht.

Zehntens: Ist sie ein bewährtes Mittel für den Kräh. Wenn man sich auch schon mit andern schädlichen Sachen geschmiert hätte, daß solcher eingeschlagen, welches dann gewöhnlich dem Menschen auf die Brust schlägt, woraus dann Auszehrung oder sonst schwere Krankheiten entstehen, geht man nur von dieser Essenz täglich 7 Tropfen auf weißen Zucker, so treibt sie alles Unreine wieder heraus, trocknet es, und der Mensch wird rein und lauber am ganzen Körper. NB. Bei kleinen Kindern gebe man nur 2 bis 3 Tropfen.

Elfens: Hat diese Essenz in Selbstsucht schon große Hilfe geleistet, wenn man täglich 5 Tropfen davon nimmt.

Zwölftens: Hat sich die Essenz bei Wasser sucht bewährt. Der Patient nehme täglich zweimal je sechs mal 10-12 Tropfen, und er wird finden, daß der Urin hart gehen, sein Magen in guten Stand gesetzt und baldige Genesung eintreten wird.

Dreizehntens: Ist sie ein gutes Mittel gegen die Pocken und Röteln bei Kindern. Solchen Kindern gebe man alle Tage nur 3 Tropfen und sie werden keiner Gefahr unterworfen sein.

Vierzehntens: Ist sie vortreflich gegen Kolik und Mutterbeschwerden, sowie auch in tochter Ruhr, und wird bei diesen Krankheiten täglich zweimal, Morgens und Abends mit 7 Tropfen continuirt.

Fünfzehntens: Die Reinigung der Frauen. Wo solche zu viel oder zu wenig, stellt es diese Essenz in seine richtige Ordnung, welche es noch niemals gehabt, bekommen solche gewiß, wenn man eine Zeitlang täglich mit 5 bis 7 Tropfen, mehr oder nicht, continuirt; denn in diesem Dingen besteht mehr Kraft und Wirkung, als wenn man von andern Medikamenten viel oder einen ganzen Eßel voll nehme. Auch ist sie vortreflich in den Hämorrhoidalzuständen zu gebrauchen.

Sechzehntens: Wird diese Essenz als ein approbirtes Mittel in der Cholera und in allen andern ansteckenden Seuchen gebraucht, wenn man täglich mit 10 Tropfen continuirt, so wird der Mensch von dieser Seuche gewiß befreit bleiben und wenn man solche giftige Krankheiten schon wirklich hätte, so kurirt man dieselben sobald. Wenn ein Mensch plötzlich von einer solchen Krankheit überfallen wird, kann man dem Patienten das erstmal gleich 15-20 Tropfen geben, und wird abdann die Krankheit gleich niedergeschlagen. Später fährt man aber mit 5 Tropfen fort.

Siebzehntens: Hellet sie auch äußere Wunden, besonders wenn man sich verbrannt. Der Brand mag sein wie er will, so nimmt man eine Feder und bestreicht den schmerzhaften Ort mit dieser Essenz, und wenn es trocken wieder bestreicht, so wird es in einigen Tagen geheilt sein.

Diese Essenz ist ein vortrefliches Konservationsmittel des menschlichen Leibes, daß man vor allen ansteckenden Krankheiten sicher sei, im Früh- und Spätjahr bei ansteigenden Fäulnis und ungesunden Nebeln, wiewegen den geistlichen Herren und Seelsorgern, welche zu Kranken gehen müssen, auch Reisenden, sich dessen mit dem vortreflichsten Nutzen zu bedienen, rathsam sei.

Hierbei ist noch zu bemerken, da diese edle Essenz den ganzen Leib durchsucht, nichts Unreines in demselben dulden kann, so sollen sich keine Patienten davon hören, wenn sie ein wenig angegriffen, sondern sie ruhig weiter gebrauchen, und sie werden genesen. Die Essenz bleibt allezeit gut, und je älter sie wird, desto besser ist sie.

Diese Essenz wird verfälscht und nachgemacht, und die ächte muß im Glase selbst meine untenstehende Adresse haben, damit man dieselbe äußerlich schon erkennen kann, um vor unächter und nachgemachter zu bewahren.

Das Fläschchen kostet 2 Mark.

Karl Klippel,

Rappelhofgasse 2. Ansthandlung, Mainz.

Kamerlung: Während des Gebrauches der „Universal-Essenz“ ist es rathsam, sich von Wein, Bier, Branntwein, süssigten Speisen, Kaffee und Milch zu enthalten. Man bittet bei Bedarf sich obiger Adresse genau zu bedienen.

O. & V. Loeb

Planken Mannheim E 3, 15.

Große Weihnachtsausstellung!

Reichsortiertes Lager in:

Chenille Tücher, Fichus, Jabots, Pellerines, Rüschen, Ballgarnituren, exotischen Blättern, künstl. Pflanzen, Jardinières, Articles d'art und allen Neuheiten zu Geschenken für Damen geeignet. Auswahlforderungen nach Maßstab franco. 10640

Schulranzen

Gute, gediegene Sattlerarbeit von M. 1.50 an. Alle Sorten Koffer und Taschen von M. 8.- an bis zu den feinsten. Großes Lager in Portemonnaies, Briefsäcken, Cigarrenetuis, Taschentüchern, etc. etc. nur bei M. Bärenklau, Sattler, E 3, 17. Planken, E 3, 17.

Bäckereien

auf den Weihnachtstisch empfiehlt

J. Schreiber

Mehle, feine, brillant und ausgiebig backend.

Zucker, gemahlen

Raffinade, gemahlen

Raffinade, fein-gemahlen

Raffinade, staubfein-gemahlen,

Citronat,

Orangeat,

Corinthen,

Rosinen,

Mandeln, belesene,

Princessmandel,

Haselnüsse,

Haselnusskerne

neue, 10632

Vanille,

Vanillezucker

Streuzucker,

Feigen,

Pottasche,

Sultaninen,

Honig,

Luftsaltz,

Backoblaten,

Zimmt, gemahlen,

Nelken, gemahlen,

Chocolade,

Rum,

Arrac,

Cognac,

Malaga,

Punschessenze

n. s. w.

Joh. Schreiber

am Neckarthor.

Saalbau.

Donnerstag, den 3. Dezember 1893

IV. Gast-Vorstellung

des Gesamtpersonals des Heidelberger Stadttheaters, Der lustige Krieg.

Verein selbstständiger Handwerker.

General-Versammlung.

Hiermit laden wir alle selbstständige Handwerker am Montag, den 30. November, Abends 7/9 Uhr, ins Nebenzimmer des großen Rathhauses (Königsplatz) freundlich ein, und rechnen mit aller Bestimmtheit auf das Erscheinen Aller, welche Interesse an der Förderung und Hebung des Handwerkes haben.

Tagesordnung:

- 1. Statuten-Vorlage,
- 2. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Ausschuss.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr im Casino-Saal Vortrag des Herrn Professor Dr. E. Leser, Heidelberg über: „Kolonien.“

Für Nichtmitglieder sind Abonnementkarten à M. 10.- für sämtliche Vorträge, Tageskarten à M. 1.50 in unserem Bureau, in den Postfachabteilungen R. Ferd. Debel, A. Donnerer und Th. Söhler und im Zeitungsbüro hier, sowie in A. Lauterborns Buchhandlung in Ludwigshafen zu haben.

Die Saalbesitzer sind beim Eintritt in den Saal vorzutreten, die Tageskarten abzugeben. Die Saalbesitzer werden punkt 8 Uhr geschlossen. Ohne Karte hat Niemand Zutritt. Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.

Verein zur Verbesserung des Dienstbotenwesens.

Die feierliche Uebergabe des von K. K. S. der Großherzogin gestifteten Ehrenkreuzes für treue, weibliche Dienstboten wird in Verbindung mit der Feier unserer Preisverteilung am Donnerstag, den 3. Dezember (dem Geburtstage K. K. S. der Großherzogin) Nachmittags 3 Uhr im Saale der Harmonie abgehalten, wozu wir unsere Vereinsmitglieder, sowie alle Freunde und Gönner unseres Vereins nach ihren Dienstboten herzlich einladen.

Mannheim, den 29. November 1893.

Extra-Narren.

Montag, 30. Nov. Abends 8 Uhr

General-Versammlung

im rothen Löwen (Nebenzimmer). Um vollzähliges Erscheinen bittet Der Vorstand.



Die Filiale der Oswald Nier'schen Weinhandlung „Aux caves de France“ von B. Kettler befindet sich von heute an:

D 1, 13.

Großer Manerhof.

Heute Montag Abend 12162 Rehbraten mit Spätzle.

B. Herrmanns Bazar

10641 en gros. — en detail.

N 2 Nr. 8

Um mein Lager zu reduzieren, habe ich verschiedene Bedarfs- und Luxusartikel einem Ausverkauf ausgefetzt; besonders mache dabei auf eine Parthie Stückerien, Fantasie-Möbel, Schnitzereien wegen gänzlicher Aufgabe des Artikels aufmerksam.

Großer Manerhof.

Vom 1. Dezember ab werden einige Herren zu gutem bürgerlichen Mittagstisch im Abonnement angenommen. 11970

Mittagstisch

Von meinen Kunst-Mehlen eigener Mahlung habe ich 12185

600 Saß Meie

bläuen, welche schmecken und in größeren Parthien billig abgegeben werden.

M. Heidenreich

H 2, 1, am Markt.

Liederkranz.

Heute Montag Abend 8 Uhr Gesamtprobe. 12150

Welschkorn

billig in F 5, 10. 11508

Unterrichts-Anzeige.

für Herren und Damen Buchführung, engl., doppel, engl. Rechnen, kaufmänn., Schreibrübren nach neuester Schreibmethode.

Handelsherr Obwegeneß, M 4, 10. 9507

Feder-Maschinen in allen Größen. Schutz gegen Risse u. Röhren bei R. Weber, Sattler, F 2, 9. 10694

Zur gefl. Beachtung.

Um unsern Lesern einen richtigen Ueberblick für ihre Weihnachts-Einkäufen zu bieten, haben wir beschlossen, einen

Weihnachts-Anzeiger

der Badischen Volks-Zeitung

am Mittwoch, den 2., 9., 16. und 23. Dezember

und beizugeben.

am Sonntag, den 6., 13. und 20. Dezember

Zu diesem Weihnachts-Anzeiger erscheint zugleich (in Buchformat zum Einbinden eingerichtet) eine sehr schöne Weihnachts-Erzählung von dem bekannten Schriftsteller Ernst Pasqué, welche allgemeinen Beifall finden dürfte.

Wir machen die verehrliche Geschäftswelt auf diese

günstige und zweckmäßige Insertions-Gelegenheit

ganz besonders aufmerksam und bemerken hierbei, daß der „Weihnachts-Anzeiger“ jeweils in einer

Auflage von 12,000 Exemplaren

erscheint. Außer der Beilage zur Badischen Volks-Zeitung, werden ca. 4000 Exemplare durch unsere Trägerinnen, sowie Agenturen in:

Friedenheim, Neckarau, Ilvesheim, Sandhofen, Käserthal, Waldhof, Seckenheim, Geddesheim, Ladenburg, Leutershausen, Großschafsen, Hohenschafsen, Lützelschafsen, Weinheim, Sulzbach, Gemshof, Lautenbach, Biernheim, Birkenau, Ludwigshafen, Gemshof, Friesenheim, Oggersheim, Frankenthal, Mutterstadt, Maudach etc. etc. gratis vertheilt.

Die Inseraten in dem „Weihnachts-Anzeiger“ finden somit eine außergewöhnlich große Verbreitung, sowohl in Mannheim als auch allen umliegenden Ortschaften und dürfte kaum eine zweckmäßigere Insertions-Gelegenheit gefunden werden.

Um über vorstehend genannte Verbreitung den verehrlichen Inserenten jede Garantie zu bieten, laden wir solche höflichst ein jeden Mittwoch und Samstag der Verendung des Weihnachts-Anzeigers sowohl hier in der Stadt, als auch an die Agenturen und Postanstalten in unserem Maschinen-Saal beizuwohnen. Dieselbe geschieht von Mittags halb 1 Uhr und dauert bis gegen 4 Uhr, zu welcher Zeit der letzte Expresbote nach Friedrichsfeld, Ladenburg, Weinheim abgefertigt wird.

Verlag der Bad. Volks-Zeitung.

№ 6, 2.

Total-Ausverkauf sämtlicher Seiden-, Sammet- und Damenkleider-Stoffe.

Um den heutigen Anforderungen in jeder Branche vollständig genügen zu können, beabsichtige ich mein bisheriges

Teppich-, Vorhang-, Möbelstoff-, sowie Seiden- und Mode-Waaren-Lager

in zwei selbstständige Geschäfte zu trennen und habe ich mich daher entschlossen, um mit den großen

Lagerbeständen von Mode-, Seiden- und Sammet-Waaren

vollständig zu räumen, diese Artikel einem

Total-Ausverkauf

anzusehen und verkaufe solche zu äußerst billigen Preisen.

Albert Ciolina, Mannheim, Kaufhaus

U 1, 1. Grünes Haus. U 1, 1.

Erlaube mir verehrlichem Publikum anzudeuten, daß ich meine

zweite Kegelbahn

pro Nachmittag stundenweise vergeb; dabei bemerke ich, daß ein hochfeines Wiener, sowie Lager-Bier verzapft wird.

U 1, 1. Robert Keller, U 1, 1. NB Zu jeder Tageszeit warme Speisen.

Goldner Hirsch, S 1, 4.

Empfehle vorzügliches Wittigotisch zu 45 Pf., sowie gutes Lagerbier und vorzügliche Weine bei Aufklärung prägnant und reeller Bedienung. Gleichzeitg empfehle ich ein schönes Vereinszimmer mit separatem Eingang.

Möbel-Lager

von Jean Lotter, N 2, 11, „Wildor Mann“, empfiehlt alle Sorten 9165 Kasten- u. Polstermöbel, Betten und Matrasen, zu äußerst billigen Preisen.

Asphalt- & Cementarbeiten

übernehmen in bester solider Ausführung unter Garantie 9164

L. Seebold & Co.

Vertreter J. Créange, H 7, 4.

Dampf-Kaffee-Brennerei-Handlung en gros Robert Koux, Frankfurt a. M.

und empfehlen solchen einem geehrien Publikum zur gefälligen Abnahme. Vorgenannter Kaffee wurde vom Chemiker Hrn. Dr. Peterßen in Frankfurt a. M. chemisch und mikroskopisch auf Reinheit geprüft und begutachtet. 11556

Die leichte Ueberzuckerung trägt nur dazu bei, die sich leicht verflüchtenden aromatischen Bestandtheile des Kaffees zu festeln, und ist bei nach dieser Methode gebrannten Kaffees eine Ursprung von 25 Prozent zu erzielen, was wohl jeder sparsamen Hausfrau Veranlassung zu einer Probe sein dürfte.

In Originalpackung Nr. 1 in 1/2, 1/4, 1/8 Pf. = 1 Mt. 20 Pf. pr. Pf. Nr. 2 in 1/2, 1/4, 1/8 Pf. = 1 Mt. 40 Pf. pr. Pf. Nr. 3 in 1/2, 1/4, 1/8 Pf. = 1 Mt. 60 Pf. pr. Pf. Nr. 4 in 1/2, 1/4, 1/8 Pf. = 1 Mt. 80 Pf. pr. Pf. Zu haben bei

Carl Schneider O G. S., J. Hauser, Conditoren.

ag-

ren Bedarf bittigt zu
Acht, wieder eine Preis-

1st. Blütenmehl

1/2 Pfg. pr. Pfd.	1/2 Abnahme von 1 Pfd.	M. — 18 Pfg. pr. Pfd.
— 19 " " "	" " " 5—25 Pfd.	— 17 " " "
— 10 " " "	" " " 50—100 "	— 16 " " "
32.50 " " "	im Originalsack ob. 200 "	29.50 " " "

octroifrei in's Haus geliefert.

in bemerken ausdrückl. daß unser Kaisermehl zu den feinsten Bäckereien verwendet werden kann und
wir für vorzügliche Backart jede Garantie.

Große Preisermäßigung sämtlicher Backartikel
in unbedingt feinsten Qualitäten.

Gebr. Kaufmann, G 3, 1.

Weihnachts-Backartikel
in nur vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt zu den billigsten Preisen
Anton Brilmayer,
C 4, 11 (Zeughausplatz.)

Zuckerfabrik Friedensau.
Auf unserem Pachtgute Simsburg haben wir circa 15 Morgen schöne
Korb-Weiden
am Stad zu verkaufen und wollen sich Liebhaber auf unserem Bureau
melden.

Sämtliche Artikel
Weihnachts-Bäckereien
in den besten Sorten empfiehlt
Georg Werle, K 4, 15.

**Musikalien-
Leih-Anstalt.**
Grosse Auswahl.
Eintritt ins Abonnement
täglich. 11043
Für auswärtige Abonnenten
Extra-Bedingungen.
Prospecte gratis und franco.
A. Donecker's
Kunst- und
Musikalien-Handlung.
A. Hasdentoufel,
Mannheim, O 2 9.

Schöne Gänselebern
werden gekauft und mit den höchsten
Preisen bezahlt bei
F. Mayer, N 2, 5,
nächt dem Kaufhaus.

Spartasse der Stadt Mannheim.
Für die Spartasse der Stadt Mannheim ist ein ständiger Con-
troleur in der Person des Herrn Ph. Hug von hier angestellt, und
wird die Casse nunmehr **von Montag, den 30. dieses Mo-
nates anfangend, jeden Werktag dem Publikum geöffnet sein:**
für
Einlagen: Montag, Mittwoch, Freitag,
Rückzahlungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag,
jeweils **Vormittag von 9—12 Uhr und**
Nachmittags von 3—5 Uhr.
Mannheim, den 23. November 1885.

Die Verwaltung:
J. E. Dresler, Ehmann.
12023

Rgl. Bayer. Staatsbrauerei
Weihenstephan, in Freising b. München.
Der Verkauf des **Exportbiers** dieser Brauerei für Mann-
heim findet ausschließlich durch mich statt und unterhalte ich vermöge
directen Bezugs auch Lager in Original-Gebinden von 30 Liter an.
Gleichzeitig erlaube ich mir, einem tit. Publikum, sowie der
verehrl. Nachbarschaft zur Kenntnis zu bringen, daß ich mein neues Local
Zum Weihenstephan
D 1, 13
Dienstag, den 1. Dezember Nachmittags 4 Uhr
eröffnen werde. Neben dem Ausschank oben erwähnten Bieres nur
direct vom Fass, werde ich durch Verabreichung von ausgezeichneten
Weinen, Caffee, sowie vorzügl. Frühstück, guten Mittagstisch und
Speisen à la carte bemüht sein, jedem Bedürfnis meiner verehrten
Gäste gerecht zu werden und sehe einem geneigten Zuspruch entgegen.
12118
Hochachtungsvoll
W Kettler D 1, 13.

Wirthschafts-Übernahme.
Meinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich **Samstag,**
den 28. November die Wirthschaft
zum Alpenhorn
über dem Redar, gegenüber dem Schulhaus eröffnet habe und werde bemüht
sein, meine Gäste aufs Beste zufrieden zu stellen.
11851
Hochachtungsvoll
Jean Wohlfart,
Alpenhornwirth.

in sein Heer nur einer besonderen Zuneigung für seine Person zuschreiben können, und Randolph war anfangs, ohne daß er es gesucht hatte, begünstigt, später indes, da er sich nicht in Erinnerung brachte, wieder vergessen worden. Er schien sich wenig darum zu kümmern. Er lebte seinen Studien und seinem Dienst, besuchte hin und wieder das Theater . . . und zuweilen auch ein etwas vor der Stadt gelegenes Landhaus, von dem man wenig mehr wußte, als daß es erst vor Kurzem erbaut und von zwei Damen, Mutter und Tochter, bezogen worden war.

Die Damen nannten sich v. Hornwald, sie waren ihrer Aussprache nach aus dem höchsten Norden Deutschlands, und die etwa 20jährige Tochter, eine üppige Blondine, erregte gewöhnlich allgemeines Aufsehen, wenn sie sich in ihrem eleganten Phaeton oder an der Seite ihrer Mutter zu Fuß in den Straßen der Residenz zeigte.

Die Damen mußten sehr reich sein, denn wo sie auftraten, waren sie mit allen Errungenschaften der letzten Moden ausgestattet, ja man wollte behaupten, daß sie sogar mit jeder Saison ihren Wagen wechselten.

Trotzdem hatten sie wenig Verkehr. Weil sie ihn nicht suchten, behaupteten die Eimen; weil man in den besseren Familien der Residenz ein gewisses Mißtrauen gegen sie hegte, das zwar keine greifbare Gestalt angenommen hatte, aber dennoch hinreichend genug war, um ihnen nicht entgegen zu kommen meinten die Andern.

Nach dem Hause dieser Damen begab sich Erwin v. Randorf am Morgen nach dem Souper beim Minister.

Die volle Gala seiner fleischamen Husarenuniform stand vortrefflich zu seiner hohen, fast zarten Gestalt, seine blauen Augen leuchteten in freundlicher Zuversicht und auf den von einem gelochten hellbraunen Wadenbart umrahmten Wangen glühte das Roth einer tiefen Erregung.

Er öffnete die eiserne Gartenthüre, schritt an den noch lodten Springbrunnen vorbei, stieg einige Stufen zu der säulengetragenen, mit pompejanischem Roth bemalten Vorhalle empor und trat endlich in eine Art Empfangszimmer, welches ein in einfache Worte gekleideter Diener schweigend vor ihm öffnete.

Der Raum war bei aller Pracht ungemein traut und heimlich. Die klare Winterfonne schien durch hohe Spiegelgehenden und helle Vorhänge auf einen polierten Boden, der ein wahres Kunstwerk war. Kostbare Originalgemälde bekannter Meister wechselten mit hohen Spiegeln, die Cassophas und Fontells waren von weißgrauen, von blauen Blumen durchwirkten Damast, und das runde Sopha, welches die Mitte einnahm, trug auf seiner säulenartigen Lehne einen herrlichen Blumenstrauß aus seltenen Blumen, deren Duft lieblich und bräunend den Raum erfüllte.

Randolf kannte diesen Raum. Er hatte hier manche Stunde mit den süßesten und qualvollsten Empfindungen zugebracht. Die Cecläne und Landschaften, ja selbst das zarte Grau der Wände und die blaue Blume der Stühle war innig in die Geschichte seines Herzens verwebt. Nur der betäubend duftende Strauß packte nicht in den Rahmen seiner Erinnerungen. Dieser Strauß hätte ihn. Die Stimmen konnten nur aus den säulichen Treibhäusern stammen. Wie kamen sie hierher?

Indessen trat Frau v. Hornwald ein. Sie war eine sehr stattliche Frau, deren etwas in die Breite gegangene Bäge von einstiger Schönheit erzählten. Der ausgesprochenste Zug auf dem Antlitz der etwa 50jährigen Dame war der eines betteren Wohlwollens, und mit vieler Würde trug sie das schwere Lassetfeld von dunkler Farbe, dessen Schleppe lang hinter ihr heraufschleifte.

„Heute sind wir aber blendend schön,“ lächelte Frau v. Hornwald, indem sie mit einem scherzhaft bewundernden Blick die Gala-Uniform Erwins musterte. „War denn Fest oder Parade? Wir hier außen erfahren nichts.“

„Nein, gnädige Frau,“ versetzte Erwin, indem er die Hand der Dame an die Lippen führte. „Wohl aber hängt es von Ihnen ab, aus diesem Tag die höchste Feier meines Lebens zu machen.“

So sehr sie sich bemühte, ihr Lächeln heizubehalten, wurde Frau v. Hornwald ernst und schien leicht beunruhigt. Ihr Aussehen wurde dadurch viel weniger gewinnend, ja sogar gewöhnlich.

„Ich will Ihnen Antonie schicken,“ sagte sie unsicher und wie ängstlich. „Sie wird indessen mit ihrer Toilette fertig sein. Sie hat heute länger gebraucht, weil wir nach Tisch ausfahren wollen. Es ist so herrliches Februarwetter draußen . . .“

Und Frau v. Hornwald hatte ihr wohlwollendes Lächeln wieder gewonnen und schickte sich an, das Zimmer zu verlassen.

„Die Eröffnungen, die ich zu machen habe, gebühren zuerst der Mutter“, entgegnete Randolph ernst.

„O, Antonio ist alt genug, um ihre eigene Herrin zu sein,“ scherzte die Dame. „Ich nehme es mit der mütterlichen Würde nicht so genau.“

Damit empfahl sich Frau v. Hornwald rasch, ohne Erwin wieder zu Wort kommen zu lassen.

Ueber das seine Gesicht des Offiziers zuckte es schmerzhaft. Es war ihm in der That schon manchmal erschienen, als ob es die Mutter Antonions „mit ihrer Würde nicht genau“ nehme. Aber er hatte sich stets gegen derartige Beobachtung verschlossen, als ob sie ein Verbrechen an der Geliebten wäre. Daß sie sich ihrer natürlichen Stellung jedoch selbst da nicht bewußt wurde, wo es ganz unzweifelhaft die Zukunft ihrer Tochter galt, das machte ihn mehr als alles andere betroffen.

Es dauerte lange, bis Antonie erschien, und als sie eintrat, waren ihre Bäge erregt. Mit einer Art scheuer Angst blickte sie in das Antlitz des jungen Mannes.

Antonie v. Hornwald hatte unbestreitbare Ähnlichkeit mit ihrer Mutter, und ihre Gestalt zeigte bei aller Eleganz eine vollblühende, gereiften Jugend dieselbe Anlage zur Fülle, wie sie jene durch alle Toilette-Errungenschaften nicht zu verbergen vermochte. Aber dennoch war an der Tochter Alles so zu sagen veredelter, die an sich nicht seinen Bäge wurden reizend durch herrliche Farben und eine Fülle von blondem, lockigem Haar, welches stolz in den Nacken wogte. Hinreichender Uebermuth lag in ihrem Lächeln, eine stürmische Sinnlichkeit in allen Bewegungen ihrer vollen Formen, welche in dem eng anschließenden hell pensfarbener Kleide in wirksamster Weise zur Geltung kamen.

Antonie wechselte die Farbe und wurde bleich und erregt, als sie dem Offizier gegenüber stand. Sie sah nicht schöner aus dadurch, denn gleich ihrer Mutter schien auch ihr Gesicht des Lächelns zu bedürfen, welches ja die Sonne des Gesichts genannt wird. Um mit dem trüben Schatten des Ernstes schön zu sein, dazu fehlte ihrem Antlitz Form und Seele.

Antonie hatte sich gesammelt.

„Das ist häßlich, daß Sie und noch zu Hause treffen“, sagte sie mit der Sicherheit einer Weltkame, indem sie dem Offizier die Hand reichte und sich gewandt auf das Mittelsofa niederließ, so daß der duftende Strauß man-
wal durch ihre Locken verdeckt wurde. „Meine Mama ist Ihnen entflohen,

Begen Geschäftsanfrage
 verleihe ich am Mitt-
 woch, 2. und Donner-
 tag, 3. Dezember, je
 nachmittags 2 Uhr
 anfangend, im Gasthaus zum „Schwar-
 zen Lamm“, G 2, 17, gegen Bar-
 zahlung:
 12 Stück ovale Egerfässer von 1000
 bis 1200 Liter, eine größere Anzahl
 Weinfässer in verschiedenen Größen,
 sowie verschiedenes Kellerschiff.
 Mannheim, den 28. November.
 Kühner, Gerichtsvollzieher.

Fahrrad-Versteigerung.
 Im Auftrag werden
 Dienstag, Mittwoch
 Donnerstag, den 1., 2.
 und 3. Dezember et. in B 1, 7, je
 nachmittags 2 Uhr
 12081
 Vorkellenschiff, Nippfächer, Bücher,
 Herr- und Frauenkleider, Vorhänge,
 Bettvorleger und Teppiche, 1 große
 Parthe Bettung, Koffhaare und See-
 gradmattchen, Bettladen mit und ohne
 Koff, Spiegel und Bilder, eine
 zweithürige Schrank, 1 Wasser, Wasch-
 und andere Commoden, 5 Canaper's,
 Räder, Wasch- und vierfache Tisch,
 1 Schreibpult und Uhren, 1 Puppen-
 stube in 3 Abtheilungen, 1 Puppen-
 stube mit vollständiger Einrichtung,
 1 Kinderstube und andere versch.
 Spielachen. Ferner eine gute Bede-
 wanne und sonstige gegen Bar-
 zahlung verleiher.

Ferd. Aberle.
 NB. Die Möbel können Dienstag u.
 Mittwoch Morgens 11 Uhr angesehen
 werden.

„Olymp“
 Dienstag, Abend 9 Uhr 10089
Vereins-Versammlung
 Tagesordnung:
 Wichtige Besprechungen.
 Um zahlreiches Erscheinen bitte
 dringen.
Der Vorstand.

Bezirks-Gewerkverein
 der Fabrik- und Hand-Arbeiter
 Ortsverein Mannheim I.
 Sonntag, den 3. Dezember, Nach-
 mittags findet unsere jährliche
General-Versammlung
 im Vereinslokal Restauration Stadler,
 ZC 1, 4 (Kreuzer Stadttheater) statt.
 Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht,
 2. Vorstandswahl, 3. Verschiedenes,
 4. Beschlußes und päntl. Erscheinen
 der Mitglieder ist dringend notwendig.
 11461 **Der Vorstand.**

Die Bibliothek des Gewerbe-
 und Industrie-Vereins (im
 Thurnsaal des Kaufhauses) ist
 jeden **Sonntag Vormittag** von
 10 bis 12 Uhr geöffnet und
 wird der Benutzung unserer ver-
 ehrlichen Mitglieder bestens em-
 pfohlen. 9997
Der Vorstand.

Turn-Verein.
 Unsere regelmäßigen Übungen finden
 jeweils Abends von 8-10 Uhr in
 unserer Halle vor dem Heideberger
 Thore statt und zwar:
 Montag: Ringturnen.
 Dienstag: Männerturnen.
 Mittwoch: Ringturnen.
 Freitag: Männerturnen.
 Samstag: Männerturnen.
 Anmeldungen zum Beitritt in den
 Verein sind dem Vorstände schriftlich
 einzureichen und können solche auch
 an den Turnabenden in der Halle abge-
 geben werden. 9582
Der Vorstand.

Berein zur Beschaffung
 ärztl. Hilfe u. Arzneien.
 Die Mitglieder werden hiermit aufmerk-
 sam gemacht, daß am 1. Januar kümmer-
 liche Beiträge bezahlt sein müssen, bis
 zu jenem Datum, damit die Abrechnung
 möglichst vollständig ist. Wer am
 1. Januar mit seinen Beiträ-
 gen im Rückstande ist, wird ge-
 strafen. 11788

Männer-Gesang-Verein.
 Dienstag Abend 9 Uhr Probe.
 8786 **Der Vorstand.**

Gesangverein „Concordia“
 Heute Dienstag Probe.
 Anfang präzis 9 Uhr. Um pünft-
 liches Erscheinen bitte
 9115 **Der Vorstand.**

Der Verein zur Beschaffung
 billiger und gesunder Wohnungen
 hält **Donnerstag, 3. Dezember**
 ab. 8. Abends 8 Uhr im Lokale
 des Herrn Gastwirths Höderer, über
 Neckar, eine
 12151
Mitglieder-Versammlung
 5. Bis ersehen um recht zahlreich
 Befestigung sei um der Mitglieder.
Der Vorstand.

Den geehrten Damen empfiehlt sich
 eine tüchtige
Friseurin
 in und außer dem Hause. Im Abonne-
 ment billig. Q 4, 7, 8. Et.

Bunt- und Weißbiedereien
 werden schön und billig angefertigt.
 11743 G 4, 12, 3. Et.

Zum Waschen und Bügeln
 wird angenommen. 12045
 Frau Dorn, Q 6, 10 part.

Eine geübte Näherin
 sucht Beschäftigung in und außer dem
 Hause. J 7, 5, Et., 2. Etod. 11473

Mainzer Sauerkraut
 Früh- und Salzwaren.
 11695. E. Seufle, P 4, 9.

Gänselebern
 werden fortwährend gekauft von 10188
 Alb. Imhoff, S 1, 2 & 3.

Mein
Graham-Brod
 aus bestem Weizenschrot gebacken,
 für Magen- und Verdauungsleiden
 unentbehrlich, ebenso meinen
 Carlshader Zwieback empfehle ich
 täglich frischer schöner Waare. 9188
 F. A. Martin, O 3, 13.

Privatloftlich
 11672 L 12, 9a, 2. Etod.

Stellungsvermittlungsbureau
 für weibl. Personen. 11497
 M. Koller, Ludwigshafen,
 Raßenstraße, Quadrat 2 No. 25.

Pflege-Eltern gesucht.
 Man wünscht ein kleines Kind
 bei reinlichen und zuverlässigen
 Pflegeeltern gegen gute Bezahlung
 unterzubringen. Offerten unter
 gefälliger Angabe der beanspruch-
 ten Vergütung wollen unter No.
 12164 an die Expedition ds. Bl.
 gerichtet werden.

100 Bettladen mit und ohne
 Matz, nebst Matrazen und Betten
 billig. 12140
 J 1, 6, Breitestraße.

Kleider, Mäntel, Röder
 und **Knabenkleider** werden in und außer
 dem Hause schön und billig angefertigt.
 1151 Q 1, 9, Hintere, 2. Et.

Entlast.
 vor ca. 8 Tagen 1 junges
 Hündchen von gelber
 Farbe. O 2, 3. 12154

Zu kaufen gesucht
Bordeaux-Fässer
 ganze und halbe, kaufen zu guten Preisen
 Herrm. Pab-Stern & Co.
 11956 am Rheinhafen.

Leere Flaschen
 werden fortwährend ge-
 kauft bei
 Ferd. Aberle
 P 4, 10.

Zu verkaufen
Landaulet-Wagen.
 Kleiner Landaulet, ein- und zwei-
 spännig zu fahren, (auf der Weinstube
 Gemeinbesitzung) mit dem 1. Preise
 gekrönt im Hofbau fertig gestellt, preis-
 würdig zu verkaufen. 11919
 Paul Reising,
 Schmiedmeister in Weinheim.

Schaukelpferd u. Kinder-
stühlen
 zu verkaufen. T 5, 13, 1 Tr. 12068

Ein Haus mit Schener
 und Stellung in Mitte
 der Stadt, bei 4-3000
 M. Anfl. z. Preis von
 22,000 M. zu verkaufen.
 Näheres P 5, 29, 2. Etod. 11497

Speisezimmer-Einrichtung
 in Eichenholz, sehr schöne Arbeit, billig
 zu verkaufen bei
 Daniel Graab, Schneider, G 7, 24.
 9174] **Koffhaare, Seegras- und**
Stroh-Matratzen billig zu verkaufen.
 T 2, 22.

Pianino
 gebraucht, gut erhalten, für Mk. 280
 zu verkaufen. U 4, 9, 8. Et. 11818

Sophagestelle
 sehr billig zu verkaufen.
 11921 P 5, 23.

Sopha
 sehr schön zu verkaufen.
 11920 G 5, 19, partier.

Eine fast neue Nähmaschine
 zu verkaufen. B 2, 12. 11987
 Eisene Speichträger u. Zweig-
 fischen zu verk. H 7, 8. 11798

Betten, Weibeng, Frauen-
kleider billig zu verkaufen. 10646
 Q 3, 20, 2. Etod. Thore rechts.
 Ein Bartische schöne Kanarienvogel
 zu verkaufen. Z 4, 9, 4. Et. 11787

Ein noch gut erhaltener Kinder-
wagen billig zu verkaufen. 11746
 K 2, 7, 4. Etod.

1 zweirädriger Handkarren
 mit Rollen billig zu verkaufen. 11533
 Ferd. Aberle P 4, 16.

8 Stück gebrauchte, aber noch gute
Dezimalwaagen von 2-25 Gr.
 Tragkraft billig abzugeben.
 Ferd. Aberle P 4, 16.

50 Stück Bügel- und Herd-
teppiche billig zu verkaufen. 11655
 Ferd. Aberle P 4, 16.

Alle Sorten gebrauchte Defest
und Oenrobre, (Boraster, Ooal- und
 Sautspießen) billig zu verkaufen.
 11594 Ferd. Aberle P 4, 16.

Ein Wirtschaftstisch mit voll-
 ständigem Regal, 1 **Dezimal-**
wage von 10 Kilo Tragkraft, billig
 zu verkaufen. 11586
 Ferd. Aberle P 4, 16.

1000 Stück Nadeln von
 8-9 Gmt. breit zu verkaufen. 12061
 H 3, 13.

Gute Kartoffel in großen und
 kleinen Partien zu verkaufen. 12062
 H 3, 13.

Eine schöne Garnitur
 Sopha und 2 Sessel, unzugänglich
 billig zu verkaufen. 12059
 G 4, 11, 2. Et.

Stellen suchen.
 Ein in allen Theilen des
 Handwerks wohl erfahrenes
 Fräulein mit besten Zeugnissen,
 sucht eingetretener Familien-
 Stellung als Vertreterin der
 Hausfrau. Gefällige Off. unter
 Z. M. 12025 an die Exp. 12025

Ein Gärtner
 im Douquet und Kränzchen beson-
 dert, sucht Stelle. Näh. i. Berl. 12013

Stellen finden
 Ein in allen Theilen des
 Handwerks wohl erfahrenes
 Fräulein mit besten Zeugnissen,
 sucht eingetretener Familien-
 Stellung als Vertreterin der
 Hausfrau. Gefällige Off. unter
 Z. M. 12025 an die Exp. 12025

Miehungesuche
Kleine Wohnung,
 2 Zimmer per sofort in den Quadranten
 P bis Q von kleiner anständiger Familie
 gesucht. Offert. mit Preisangabe unter
 Nr. 11985 an den Verl. ds. Bl. 11985
 sofort für Tausentrecht gesucht.
 11924 B 2, 12.

Zu vermieten:
Großes Magazin 11631
 zu vermieten. **Gar. Vielesfeld.**
 U 2, 2 Lageräumlichkeiten zu ver-
 mieten. 11594
 Z 10, 11a **Wegerei u. Räder**
 durch **J. Seiger**
 zu vermieten. 11017
 ZC 2, 3 **Neubau, großer Stall,**
 Schuppen und Haus-
 speicher sol. zu verm. 12048

(Wohnungen.)
 B 5, 7 2 Zimmer und Küche so-
 fort zu verm. 11924
 C 3, 23 **Schillerplatz, 3. Etod,**
 1 kleines möbirtes Ein-
 zimmer zu vermieten. 11401
 C 4, 3 ist der 2. Etod, 6 Zimmer
 nebst Zubeh. pr. 1. Jan.
 zu vermieten. 11760
 Näheres im Laden C 4, 8. 11924

C 4, 3 Schillerstraße, ist der 3.
 Etod mit großem Keller
 pr. 1. Febr. zu verm.
 Näheres im Laden C 4, 8. 11924

D 4, 17 1 schöne Wohnung im
 2. Etod mit 5 Zimmer
 und Küche bis 1. März u. J. zu ver-
 mieten. Näh. P 5, 23, 2. Et. 11488

E 4, 11 ein Zimmer mit 2
 Betten zu v. 11420
G 7, 1 zwei leere Zimmer zu ver-
 mieten. 11598
G 7, 1 Werkstatt mit oder ohne
 Wohnung sol. z. v. 11852

H 1, 13 Markt, 2 Mann-
 zimmer an findet. Leute
 zu verm. 855, 8. Et. 12048

H 3, 22 ein leeres Manarden-
 zimmer, auf die Straße
 geh., an 1. Jan. 12142
H 4, 4 die Parterre-Wohnung an
 ruhige Leute z. v. 11994
H 4, 4 eine Manardenwohnung
 zu vermieten. 11999

H 4, 25 eine neue hergerichtete
 Wohnung zu v. 11838
H 5, 16 1 kleine Wohnung zu
 vermieten. 12160
H 6, 13 bis 1. Januar zwei
 Zimmer, ver. 11892

J 2, 19 eine auf die Straße
 gehende Parterrewoh-
 nung, bestehend aus 2 Zimmern und
 Küche an ruhige kinderlose Leute zu
 vermieten. 11923

J 4, 15 2 Zimmer und 1 Küche
 zu vermieten. 11974
J 2, 23 Manardenwoh., 2 Zim-
 mer, Küche, an ruhige
 Leute zu vermieten. 11482

K 4, 8 3. Et. wegen Abreise
 2 Zimmer, Küche zum
 1. Dez. oder später z. v. 12000
O 4, 6 2. Etod, 1 kleine Woh-
 nung für eine einzelne
 Person billig z. v. sol. bescheid. 12087
 3. Etod, 3 Zimmer,
 T 6, 4-5a Küche und Zubehör
 sofort zu vermieten. 12044

Z 10, 11a Wohnungen von 2 bis 8
 Zimmern mit Küche und
 Zubehör, in der Nähe des Personenhah-
 nshofes durch **J. Seiger** z. verm. 11016

ZC 1, 2 1 unmöbl. Zimmer sol.
 zu vermieten. 11830
ZC 2, 4 Neubaugarten, 2 freundl.
 neu hergerichtete Zimmer
 und Küche an ruhige Leute sofort zu
 vermieten. 12027

Wohnungen zu vermieten.
 Mehrere Wohnungen sogleich
 bezugsbar zu vermieten. 11832
Traittenstr. 8-10, Schwab. Vorst.

An den Pflanzen
 eine elegante Wohnung im 4. Etod,
 6 geräum. Zimmer und Zubehör mit
 Wasserleitung, ist per 15. Dezember
 oder 1. Januar 1886 zu vermieten.
 Näh. P. Z. 1, Rosenthal. 11604

(Schlafstellen.)
 E 5, 5 Schlafstellen sofort zu be-
 zichen. 11759
 E 7, 3 part., 1 bessere Schlaf-
 stelle zu verm. 11512
 H 4, 5 schöne Schlafstelle für 2
 Arbeiter. 12115
 J 4, 11 2. Et., 1 schöne Schlaf-
 stelle zu verm. 12183
 K 4, 14 8. Et. Einz., freundl.
 Schlafstelle z. v. 11824

Q 2, 22 3. Et., 1 gute
 Schlafstelle für einen
 Herrn zu vermieten. 11785
R 4, 22 Schlafstelle zu ver-
 mieten. 11914

S 1, 4 4. Et., eine gute Schlaf-
 stelle sol. zu verm. 1208
S 4, 11 eine gute Schlafstelle zu
 vermieten. 12081
T 4, 15 2. Et., Schlafstelle für
 1 ord. Mädchen. 11471
 Eine Schlafstelle sofort zu verm.
 11470 Schwefingerstr. 89, 2. Et.

Möblierte Zimmer
B 6, 14 2. Et., 1 schön möbl.
 Zimmer f. z. v. 12149
D 3, 4 4. Et., 1 Zimmer möbl.
 oder unmöblirt an ein
 Mädchen zu vermieten. 11402
E 8, 6 2 Treppen, ein hübsches
 möbirtes Zimmer à 2 St.
 15. monatlich zu verm. 11920

F 4, 11 gut möbl. Zimmer im
 2. Etod an einen bef.
 Herrn bis 1. Dez. zu verm. 11406
F 5, 6 1 möbl. Parterrewoh. an
 1 ob. 2 Herrn z. v. 11678

G 5, 13 3. Et., 1 möbl. Zimmer
 sofort zu verm. 11788
G 6, 5 2. Et., 1 febl. 3 möbl.
 zu verm. 11789

G 7, 5 2. Et., ein schön möbl.
 Zimmer z. verm. 11715
H 7, 3 2 Treppen hoch, 1 fein
 möbl. Zimmer an einem
 beseren Herrn sol. zu verm. 11844

J 2, 20 3. Et., ein großes schön
 möbl. Zimmer an zwei
 bessere junge Herren billig z. v. 11609
K 2, 15 4. Etod, 1 möbl. 3.
 sofort z. v. 11833

K 2, 24 4. Et., 1 möbl. Zimmer
 auf die Straße gehend,
 billig zu vermieten. 11834
K 3, 1 3. Et., 1 gut möbl.
 2 Zimmer auf die Straße
 gehend, mit Kasse zu 22 Mark sofort
 zu vermieten. 11731

N 1, 8 ein einfach möbl. Zimmer
 sogleich zu verm. 11467
N 4, 1 ein möbirtes Zimmer zu
 vermieten. 12011
O 6, 3 ein schön möbirtes
 Parterrezimmer so-
 fort zu vermieten. 11879

P 5, 23 3. Etod, ein ein-
 fach möbl. Zimmer sogleich
 zu vermieten. 11956
Q 3, 18 möbirtes Zimmer zu
 vermieten. 11671
Q 4, 22 ein möbl. Zimmer zu
 vermieten. 11788

R 5, 6 2. Etod, 1 febl. Zimmer
 auf die Straße gehend, an
 ein sol. Fräul. sol. zu verm. 11769
R 6, 2 1 möbl. Parterrezimmer
 zu vermieten. 11820

S 2, 22 3. Etod, einfach möbl.
 Zimmer a. b. Straße
 geh., an einem sol. Fr. z. v. 11674
S 4, 17 part., ein möbl. Zim-
 mer auf die Straße
 gehend, sofort zu verm. 11651
T 2, 2 part., ein gut möbl. Zim-
 mer zu verm. 11529

T 5, 4 4. Etod, ein möbirtes
 Zimmer auf die Straße
 gehend, sofort billig zu verm. 10896
 Gut möbl. Zimmer, mit separatem
 Eingang an 1 oder 2 Herrn sogleich
 zu verm. 11285
 Schwefingerstr. 63, 2. Et.

Kost & Logis
G 4, 6 partier, Kost und Logis
 7 Mark per Woche. 11175
H 2, 10 können 2 junge Leute
 sogleich erhalten. 11752

H 7, 2 2. Etod, Kost und Logis
 für 1 sol. Man. 11678
J 4, 12b Kost und Logis zu
 haben. 11754
J 4, 17 ein. junge sol. Leute
 Kost u. Logis. 11627
J 4, 17 Kost und Logis. 11901

M 4, 10 3. Et. möbl. Zimmer in
 Kost f. 1 Herrn z. verm. 11871

R 1, 9 2. Etod, 2 ord. Mädchen
 f. Kost u. Logis erb. bei
 Frau Hoffmann. 11495
R 4, 19 20 ein anständiger
 Herr findet sol.
 Kost und Logis. 12444
S 2, 12 part., gute Schlafstelle m.
 Kost u. Logis T 3 R. 11814
S 2, 20 2. Etod, Kost u. Logis.
 11978
Z 3, 14 im Hinterbau 2. Etod,
 Kost und Logis 11793
Z 1, 1 Redaktionskosten und
 Logis für solide Mitarbeiter
 zu vergeben. 12042
 Theil an einem Zimmer sowie
 Kost, kann ein anständiges Mädchen
 (Hr.) in guter Familie erhalten. 12022
 E 4, 13, 2. Etod.

